

# Die Reisen eines Ritters

Im 14. Jahrhundert bereiste Jean de Mandeville 30 Jahre lang nahezu alle Länder der Welt



handschrift heute unter der Signatur Fr. 2810 gehütet. Als Faksimile (= originalgetreue Wiedergabe einer Handschrift) wird sie nun durch den Verlag Müller und Schindler mit Sitz in Simbach am Inn einem größeren Interessentenkreis erschlossen.

Neugierige können sich von der Qualität des Werkes überzeugen, indem sie die Dokumentation zur Edition bestellen. Zwei Original-Faksimileblätter der Dokumentation: fol. 141r (Jean de Mandeville bricht zu seinen Reisen auf) und fol. 188v („Daher sage ich, dass es möglich ist, um die Welt zu fahren“) inklusive detaillierter

**Zu allen Zeiten lockte die Menschen die Ferne, das Unbekannte, Exotische. Was sich hinter dem Horizont verbarg, war verführerisch, betörend, manchmal bedrohlich. Wunder und Wunderliches in den Ländern des Fernen Ostens, Heiliges und Verehrenswertes an den Pilgerstätten des Nahen Ostens, beides war gleichermaßen faszinierend und irritierend.**

Im Livre des merveilles, dem Buch der Wunder, einer der schönsten Prachthandschriften, die im zweiten Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts entstanden ist, nimmt das Buch von den Reisen des Ritters Jean de Mandeville neben anderen bedeutenden Werken über den Fernen Osten einen wichtigen Teil ein. In diesem angeblich 1357 entstandenen Werk erfuhren die Leser, was sie von den Heiligen Stätten jenseits des Meeres und den exotischen Regionen am Rande der damals bekannten Welt wissen wollten.

Für die Leser gab es keinen Grund, an der Welterfahrung des vermeintlichen Autors zu zweifeln; er nennt sich im Text selbst: „Jean de Mandeville“, ein englischer Ritter, der 1322 aufbrach und 1356 in seine Heimat zurückgekehrt sei, nachdem er dreißig Jahre lang nahezu alle Länder der Welt durchreist habe. Bis heute ist nicht gesichert, wer sich hinter dem Pseudonym „Jean de Mandeville“ verbirgt.

Die prachtvolle Zimelie mit Texten über die Länder und Wunder des Nahen und Fernen Ostens wurde zwischen Januar 1410 und spätestens Ende 1412 in Paris für den Burgunderherzog Johann Ohnefurcht vollendet. Über seinen Onkel Johann von Berry gelangte es in den Besitz von dessen Urenkel Jacques d'Armagnac. Als der glücklose

→ Fol. 194v: Blemmier. Diese Geschöpfe – so Jean de Mandeville – haben keinen Kopf.

Fürst 1476 vom König unterworfen worden war, teilten die Sieger die Beute. Das Buch von den Wundern gelangte wohl in die Hände von Charles d'Angoulême, über dessen Sohn Franz I. von Frankreich es letztlich Teil der königlichen Bibliothek wurde, die den Grundbestand der heutigen französischen Nationalbibliothek bildete.

In der französischen Nationalbibliothek wird die Pracht-

Beschreibung bringen dem Betrachter das Meisterwerk der französischen Buchmalerei näher – in all seinen strahlenden Farben und verschwenderischen Verwendung von Gold. Eine reich illustrierte Informationsbroschüre gibt einen Einblick in die fantastischen Schilderungen des Jean de Mandeville und zeichnet die verschlungenen Wege der Handschrift in die heutige Zeit nach.



Abbildungen: Verlag Müller & Schindler



← Fol. 141: Abschied. Ritter Jean de Mandeville, als Pilger in weißer Reisekleidung und mit einem goldenen Kreuz versehen, nimmt Abschied vom englischen König.



↓ Fol. 153v: Sizilien. Laut Mandeville gebe es dort Schlangen (wie damals üblich als Drachen dargestellt), die nur unehelich geborene Kinder angreifen (hinten) und ehelich Geborene verschmähen (vorne).

↑ Fol 188r: Die Erde lässt sich umschiffen. Mandevilles Überzeugung, dass die Erde Kugelgestalt habe, war für Christoph Columbus Anlass für den Versuch, auf dem Westweg Indien zu erreichen.



## ✓ INFO

### Die Wunder der Erde

#### Die Reisen des Ritters Jean de Mandeville als Faksimile-Edition im Verlag Müller & Schindler

- Originalgetreue Faksimile-Edition des Buches „Die Reisen des Ritters Jean de Mandeville“ aus dem Besitz der Bibliothèque nationale de France, Paris (Français 2810)
  - 84 Blätter im Format von 42 x 30 cm
  - 74 leuchtende Miniaturen
  - Prächtiger Samteinband mit reicher Schmuckprägung
  - Zwei edle Schließen, farbig mit Email ausgelegt, mit dem Wappen des Burgunderherzogs Johann Ohnefurcht
  - Schmuckkassette mit Goldprägung
  - Kommentarband herausgegeben von Prof. Eberhard König (Berlin) mit ausführlicher Bildbeschreibung, kunsthistorischer Analyse, Transkription und Übersetzung
  - Weltweit limitiert auf 980 Exemplare
- Preis: 6650,- Euro

Anfragen nimmt der Verlag Müller & Schindler entgegen unter Tel. 0 85 71/92 61 29, E-Mail: info@muellerundsindler.com, Informationen unter [www.muellerundsindler.com](http://www.muellerundsindler.com).